



Kurzwellenbetrieb in Litauen beendet

In der Nacht zum 25. März wurden die Kurzwellensendungen aus Sitkunai, 15 km nördlich von Kaunas an der Fernstraße nach Klaipeda, endgültig eingestellt. Damit endete ein Kapitel der Rundfunkgeschichte, das eine unmittelbare Verbindung nach Deutschland hat. Denn über Jahrzehnte lief der Kurzwellenbetrieb in Sitkunai mit zwei Sendern, die bis 1945 in Zeesen standen.

Die Sendeanlage in Zeesen war im Vorfeld der Olympischen Spiele von Berlin aufgebaut worden. Nach Kriegsende beanspruchte die sowjetische Besatzungsmacht die gesamte Sendestation Zeesen als Reparationsleistung. Die technischen Ausrüstungen wurden demontiert und anschließend alle Gebäude durch Sprengung vernichtet.

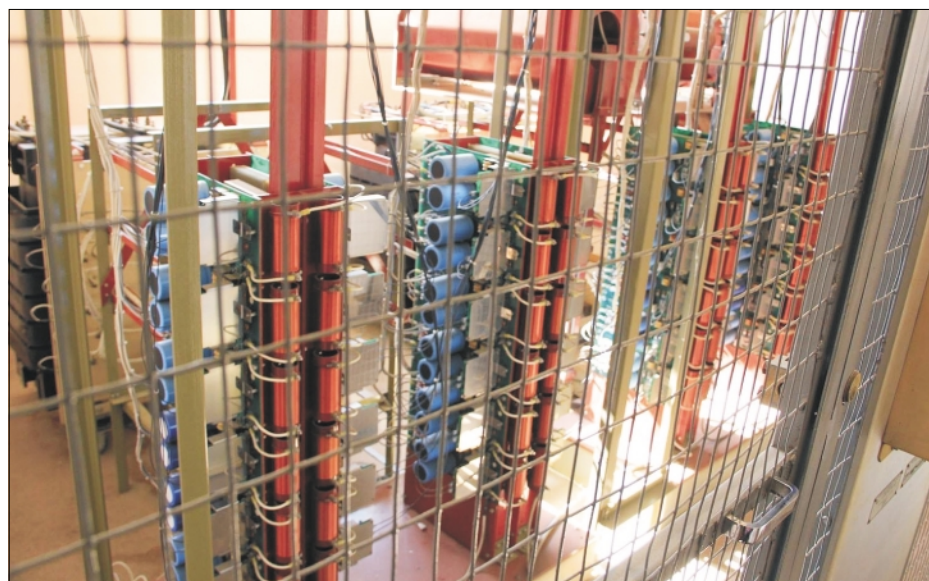
Neben den beiden Sendern, die nach Sitkunai umgesetzt wurden, gab es in Zeesen noch weitere acht Sender, mit einer Ausnahme ebenfalls mit einer Leistung von jeweils 50 kW. Zu deren konkretem Verbleib ist nichts bekannt. Aufgeklärt werden konnte allerdings, wohin der zweite Sender der Mittelwellenstation Berlin-Tegel gelangte, der ebenfalls als Reparationsleistung beschlagnahmt wurde: Nach Chişinău (Moldawien), wo er bis nach 1975 im Einsatz blieb.

Mit der Gründung von Radio Berlin International plante die Post, dafür die Kurzwellenstation Zeesen wieder aufzubauen. Bevor es dazu kam, belegte jedoch das Ministerium für Staatssicherheit das Gelände mit Sendern für seine Zwecke; in erster Linie die landläufig als „Zahlensender“ bekannten Ausstrahlungen verschlüsselter Botschaften ins Ausland.

Bild oben: Antennenzuführung und Antennen beim Sender Sitkunai. Foto: Milling.

Deshalb wich die Post zum Standort Nauen aus, der bis dahin anderweitigen Funkdiensten vorbehalten war. Mit der Inbetriebnahme eines ersten, 1958 vom Funkwerk Köpenick gelieferten Senders begannen erstmals auch Rundfunksendungen aus Nauen. Dieser wiederum 50 kW starke Sender blieb erhalten, da er in einem abgelegenen Gebäude stand, wo ihn ein Verschrottkommando vergaß.

In Sitkunai war nach 1990 noch einer der Sender aus Zeesen betriebsfähig und wurde für Auslandssendungen des Litauischen Rundfunks auf der Festfrequenz 9710 kHz eingesetzt. Der Wunsch nach einer Verstärkung des damaligen Radio Vilnius führte 1999 zum Aufbau eines neuen Senders sowie einer neuen Antenne für die Abstrahlrichtung Mitteleuropa. In den Folgejahren kamen noch eine Nordamerika-Antenne sowie zwei Rundstrahler hinzu.



Modulator des 100 kW KW-Senders. Foto: Christian Milling.

Zum Jahresende 2008 stellte der Litauische Rundfunk jedoch in einem Paket von Sparmaßnahmen seine Auslandssendungen ein. Damit verblieben dem Kurzwellensender in Sitkunai nur noch Ausstrahlungen ausländischer Programmveranstalter.

Nur für wenige Jahre zwischen 2006 und 2011 Bestand hatten dabei die Übertragungen von Radio Racja aus Bialystok (jetzt nur noch auf UKW), von Radio HCJB aus Quito (für Deutschland; zum Jahresende 2016 nun ganz eingestellt) und des Liebhaberprojekts „The Mighty KBC“ (jetzt noch in geringem Umfang aus Nauen aktiv).

Größter Sendekunde mit sechs Programmstunden pro Tag war ab 2006 der iranische Rundfunk IRIB mit einem Teil seiner Auslandssendungen für Europa. Diese Ausstrahlungen endeten, ebenso wie die IRIB-Übertragungen auf den Astra- und Hotbird-Satelliten, im Mai 2012 durch verschärfte EU-Sanktionen gegen den Iran. Nach deren Aufhebung stand eine Rückkehr nach Sitkunai nicht mehr zur Debatte: Inzwischen begann auch IRIB mit dem Rückzug aus dem Verbreitungsweg Kurzwelle.

Somit verblieb ab 2012 nur noch ein auf rund drei Stunden in der Nacht beschränkter Betrieb des Senders. In Richtung Osten abgestrahlt wurden Sendungen des Auslandsrundfunks der USA, der mit diesen zusätzlichen Frequenzen eine Störung der Programme durch China erschweren wollte, sowie eine russische Sendung von NHK World.

Im Grunde überrascht, wie lange sich dieser Restbetrieb noch halten konnte. Gerüchte über dessen bevorstehende Einstellung gab es schon vor Jahren.

Kai Ludwig